



Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus Berlin, 1917

IX.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

WII

ors Pieile

flammen:

Atly Me-

Idwertes sondern e Liebesokus alit gui Verg.

nablässig Cupido Gedanke

ur immer

dern auch ener ge-

credere. uintilian

d hat H.

ermonen

hier ge-

bei, den echtferti-

servitus

ora führt

hi crescit

ms; serm dem

kt pubes

onymisch our servi-

inventus. Sprache

te suis matres metuunt iuvencis, te senes parci, miseraeque nuper virgines nuptae tua ne retardet aura maritos.

der Erotik (hic mihi servitium video dominamque paratam Tib. II 4, 1 u. o.), die er in eigner Sache durchweg verschmäht; vgl. das verächtliche sub domina me-

retrice epp. I 2, 25. 21. Der Schluß schlägt fast Hymnustöne an: vgl. I 35, 9-12. Die Mütter fürchten für Glück und Tugend ihrer kaum erwachsenen Söhne (iuvenci im Alter zwischen vituli und boves novelli Varro R. R. II 5, 6, vgl. iuvenca od II 5, 6), die Väter für ihren Geldbeutel, die Neuvermählten für die Treue ihrer Gatten: aber statt

dies letzte plump herauszusagen,

spricht H. nur von einem 'verzögern', nicht einmal von einem 'fernhalten' der Gatten, und sagt hier auch nicht tu, sondern absichtlich unbestimmt tua aura 'die Brise, die von dir her weht' Etesiae vehementissime tardarunt Cic. ad Att. VI 8, 4), wie tuis ignibus III 7, 10 'das Feuer, das du entzündet hast'; das erinnert nur eben an den häufigen Vergleich des Liebeslebens mit dem Spiel von Wind und Wellen (zu I 5), aber eine Absicht der Barine ist darin nicht ausgedrückt.

Der Adressat des Gedichts C. Valgius Rufus, cos. 12, ist der dem Kreise des Maecenas (sat. I 10, 82), und Virgil zugehörige Elegiker; Schüler Apollodors, dessen τέχνη er lateinisch γ, βαρακών bearbeitete (Quintil. III 1, 18), und somit wahrscheinlich auch in seiner Poesie, wie Tibull, den attizistischen Geschmack vertretend, war er ein Mann von vielseitigen Interessen - ein August gewidmetes unvollendet gebliebenes Kräuterbuch erwähnt Plinius XXV 4, grammatische Miszellaneen zitieren Charisius und Gellius -; eine Zeitlang durfte man sich von ihm ein größeres episches Gedicht versprechen: aeterno propior non alter Homero nennt ihn daher 31 antizipierend der Verfasser des panegyricus auf Messalla (Tib. IV 1, 180), und Horaz weist ihn hier mit dem Hinweis auf derartige würdigere Stoffe über seine endlosen erotischen Elegien, amores 11, auf den Verlust seines Lieblingssklaven Mystes zurecht. Das Gedicht ist ein Gegenstück zu dem an Tibull gerichteten I 33: aus beiden spricht der gesunde, aller schwächlichen Sentimentalität abholde Sinn und der freundschaftliche Freimut des Horaz.

Frage ares Reisago likt via Lucil. n. Hor. iter Brundis,

Gegenstücke sind übrigens auch die allzu ungetreue Barine des vorigen und der allzu getreue Valgius dieses Gedichts.

Zu Vermutungen über die Abfassungszeit geben v. 18 fg. einigen Anhalt: nova Augusti tropaea Caesaris geht auf Siege, die Cäsar als Augustus, also nach dem Januar 27, erfochten hat: wahrscheinlich die cantabrischen des J. 26 und 25. eben dieser Zeit empfing er nach Orosius VI 21, 19 in Tarraco eine Skythengesandtschaft, auf die sich vielleicht sein Bericht im Mon. Ancyr. 5, 51 bezieht: nostram amicitiam petierunt per legatos Bastarnae Scythaeque et Sarmatum qui sunt citra flumen Tanaim et ultra reges: daraus mögen sich H.' Schlußworte erklären. Über Armenier und Parther waren allerdings ernsthafte Erfolge nicht zu verzeichnen, aber auch Virgil sagt schon i. J. 29 addam urbes Asiae domitas pulsumque Niphaten, fidentemque fuga Parthum versisque sagittis (georg. III 30), und bei der Schilderung des actischen Triumphs hic Lelegas Carasque sagittiferosque Gelonos finxerat, Euphrates ibat iam mollior undis (aen. VIII 726), und wenig bestimmter drückt sich Properz im J. 26 oder 25 aus: iam negat Euphrates equitem post terga tueri Parthorum, et Crassos se tenuisse dolet (II 10, 13): vielleicht hat er ebenso wie Horaz an die Zurückführung des römerfreundlichen Tiridates auf den Thron (zu I 26) Hoffnungen auf die Unterwerfung der Parther geknüpft, die freilich noch während Augustus in Spanien weilte durch Phrahates' Sieg über Tiridates zu schanden wurden. Zu erwägen bleibt aber, ob nicht H., der ja sonst durchweg auf ernsthafte Abrechnung mit den Parthern dringt, in den vv. 20 fg. künftige Siege des Augustus im Sinne hat, die sich seinen nova tropaea anreihen sollen: dafür ließe sich sat. II 1, 15 anführen.

> Non semper imbres nubibus hispidos manant in agros aut mare Caspium vexant inaequales procellae usque, nec Armeniis in oris,

alk, skr; alt. hendoo, n hendoo, n ehneasyh. n betasyh.

1. Regengüsse und Gewitterböen, andererseits der Winter mit seiner Eisesstarrheit und seinem Sturmeswüten sind wie gewaltige Symbole der Trauer und leidenschaftlichen Erregung im Naturleben: das alles hat ein Ende—nicht so des Valgius Trauer und

leidenschaftliche Klage: das ist also, meint H., wider die Natur. Die Erwähnung des mare Caspium und der Armeniae orae lenken den Blick schon im voraus auf den fernen Osten (s. v. 20. 23), die des Garganus führt zur Heimat zurück. — hispidi —

IX

rine

iege,

hten

In

richt

runt

sunt

H.

auch

sum-

pittis

mphs

rates

mter

Eu-

uisse

die

hron

eilte

auf

) fg.

iova 1

ren.

las-

rae

or-

hrt

amice Valgi, stat glacies iners mensis per omnis aut aquilonibus querceta Gargani laborant et foliis viduantur orni:

Elegion dos Valg by of maket, in Sholl Verg : Shog 211

5

tu semper urgues flebilibus modis
Mysten ademptum, nec tibi vespero
surgente decedunt amores Zubesklagen
nec rapidum fugiente solem:

marting

das Wort ist vor H. nicht nachzuweisen — sind die vorher gleichmäßig glatten Fluren durch die aufwühlenden und niederdrückenden Güsse geworden; dem entsprechen die inaequales (in aktivem Sinne: zu I 12, 39) procellae, die die glatte Meeresfläche aufwühlen: aspera nigris aequora ventis I 5, 6. Der Gedanke an das stoßweise Losbrechen der Böen, die dazwischen wieder ruhen, würde die hier gewollte Vorstellung der Stetigkeit beeinträchtigen.

5. Der Gegensatz zwischen der starren Ruhe des Eises und dem ruhlosen Wüten des Sturms ist stark ausgeprägt. Auch die aquilones zeichnen den Winter - sie entblättern die Bäume -, und mensis per omnis gehört also auch zu laborant und viduantur: dies hier, wie auch bei Lucrez und Virgil durchweg, in der ursprünglichen Bedeutung, vom Lösen einer engen Verbindung, ohne Nebengedanken an Ehe; vgl. viduus pharetra I 10, 11. Garganus, dichtbewaldeter Berg in Apulien, wegen seiner ins Meer vorspringenden Lage allen Stürmen ausgesetzt; vgl. Garganum mugire putes nemus epp. II 1, 202.

9. semper urges.. Mysten statt des einfachen semper fles M. läßt empfinden, daß Valgius zugleich ein Unrecht gegen den ihm Entrissenen begeht (gewiß nicht soll Mystes den agri usw. der Vergleiche entsprechen). urgere zusetzen, fleb. modis wie sonst iratis precibus (sat. II 6, 29), multis culullis (a. p. 434). Der volkstümliche Glaube, daß Klagen und Tränen der Überlebenden die Grabesruhe stören, begegnet öfters in den Epitaphien der kleinen Leute, z. B. desiste lamentis me exciere CLE 963, manes parcite iam luctu sollicitare meos 1198; dagegen in den literarischen Konsolationen wird der Gedanke, daß der Verstorbene ein Übermaß der Trauer nicht wünsche, regelmäßig durch seine liebevolle Sorge um den Überlebenden, gelegentlich durch sein eigenes Glücksgefühl begründet. Ganz abseits liegt Properz' desine Paulle meum lacrimis urgere sepulcrum IV 11, 1, wo die Tränen nur als nutzlos verbeten werden. - nec . . solem umschreibt ein omnibus horis, das mit non mensis per omnis und non omnis annos kontrastiert. -Vespero fugiente solem, denn Abend- und Morgenstern sind identisch: te matutinus flentem conspexit Eous, et flentem paullo vidit post Hesperus idem Cinna (Serv. georg. I 288). Daß Tag und Nacht nach den Phasen des Sterns bezeichnet werden quem Venus ante alios astrorum diligit ignes (Verg. aen. VIII 590), geschieht, weil sie erfüllt sind von amores 'Liebesklagen'. at non ter aevo functus amabilem = amafum, of 3.1,24,9
ploravit omnis Antilochum senex
annos, nec inpubem parentes
Troilon aut Phrygiae sorores

flevere semper. desine mollium tandem querellarum, et potius nova cantemus Augusti tropaea Gabrige in Armanien Caesaris et rigidum Niphaten,

Medumque flumen gentibus additum victis minores volvere vertices, abh.v. candemus

13. Es folgen, wie in der Consolatio seit alters üblich, die exempla, vielleicht aus Valgius' eigenen Elegien geschöpft. ter aevo functus senex oder trisaeclisenex (Laevius bei Gell. XIX 7) ist dem homerischen τοὶς γὰο δή μιν φασὶ ἀνάξασθαι γένε ἀνδοῶν γ 245, nicht etwa A 250 fg. nachgebildet. Auch non ploravit . . omnis annos geht auf die Situation von τὰ έν Πύλφ und Nestors Heiterkeit, während δ 186 fg. um Antilochos die Tränen fließen. amabilem wie inpubem 15 geben zugleich die Charakteristik des entschlafenen Mystes; als amabilis steht Antilochos vor allem aus sen άθλα έπι Πατροκλφ jedem vor Augen; da er sein Leben für den greisen Vater hingegeben hat (Pindar Pyth. 6, 28), hätte dieser um so mehr Anlaß zu lebenslänglicher Trauer. Troilos wird nach der älteren Sage als Knabe (infelix puer atque impar congres-sus Achilli Verg. aen. I 475) von Achill getötet; die Klage der Eltern und Schwestern mag aus einem Troilosdrama bekannt gewesen sein.

17. desine querellarum (λήξον οδυρμών), wie abstineto (ἀπέχου) irarum III 27, 69, operum solutis III 17, 16 und regnavit (ήρξε)

populorum III 30, 12 sind H. eigentümliche Versuche das Ge-biet des vom Verbum in grie-chischer Weise abhängigen Genetivs zu erweitern. — mollium, sowohl um des mollis versus (Prop. I 7, 19) der Elegie willen, Tals auch, weil solche Liebesklage schließlich unmännlich wird. cantemus, nicht canta: um dem Freunde Lust zu machen, schließt H. in eigentümlicher Weise sich selbst mit ein, so fern ihm auch in Wahrheit ein solches Unternehmen lag. — Augusti . . Caesaris: dieselbe Stellung, welche Augustus noch als Appellativum empfinden läßt: Verg. aen.VI 792; will 678. — Niphates, Gebirge im südlichen Armenien (Strabo XI 522), auf welchem der Tigris entspringt und, wie der Name besagt, Schnee bis tief in den Sommer liegen bleibt. Medum flumen meint den Euphrat, um dessen rechtes Ufer immer wieder gekämpft worden war und der auch bei Virgil (georg. I 509. IV 561. aen. VIII 726 s. Einl.) und Properz (s. Einl.) das Partherreich zu vertreten pflegt; erst nach den Erfolgen des Jahres 20 tritt der Tigris an seine Stelle: IV 14, 46, und wieviel stolzer klingt ius imperiumque Phrahates

etemas

rie-Ge-

m

als

m

eh

le

intraque praescriptum Gelonos Atyhan exiguis equitare campis.

Caesaris accepit genibus minor epp. I 12, 27 als unsere Stelle, die genau verstanden nur eine Sicherung der römischen Grenze zu meinen braucht. — minores volvere vertices wie es dem Unterworfenen ziemt: s. die ähnlichen Wendungen des Virgil und Properz in der Einl. — Gelonos: der Name der Geloner, eines schon von Herodot IV 108fg. erwähnten

Skythenvolkes am oberen Don, hat bei den Dichtern der augusteischen und der Kaiserzeit fast die aller übrigen europäischen Skythenstämme aufgesogen. H.' Wendung geht wohl darauf, daß sich die Skythen durch ihre an Augustus gerichtete Gesandtschaft (s. Einl.) verpflichtet haben, von Einfällen in römisches Gebiet abzustehen.

X.

Eine Chrie über den Satz $\mu\eta\delta \hat{\epsilon}\nu$ $\check{\alpha}\gamma\alpha\nu$, die, wie es die Empfehlungen der $\mu\epsilon\sigma\delta\tau\eta\varsigma$ durchweg tun, den Nachdruck auf die eine Seite des Gegensatzes, die Warnung vor allzu hohem Streben legt: ihr ausschließlich gilt die dritte Strophe. In der zweiten Hälfte des Gedichts verschiebt sich der Standpunkt ein wenig: das richtige Verhalten gegenüber günstigem und ungünstigem Schieksal ist jetzt das Thema, aber es wird nicht, wie in II 3, nur die maßvolle Seelenstimmung, die mens aequa empfohlen, sondern Hoffnung und Furcht führen auch hier zum Handeln: Tatkraft in bedrängter Lage, weise Selbstbeschränkung im Glück leiten hinauf und hinab zur mediocritas.

Den Adressaten nennt die Überschrift in einigen Hss. Licinius Murena: gemeint ist damit der auch III 19, 11 und sat. I 5, 38 erwähnte L. Licinius Murena, der von A. Terentius Varro adoptiert mit offiziellem Namen A. Terentius A. f. Varro Murena hieß und durch die Adoption Schwager des Mäcenas und Bruder des Proculeius (Dio LIV 3) war. Als Kollege des Augustus im Konsulat des J. 23 wurde er in die Verschwörung des Fannius Caepio verwickelt und büßte im selben Jahre mit dem Tode. Da Horaz dies Odenbuch gleichfalls 23 veröffentlichte, würde er also hier entweder, an wenig auszeichnender Stelle, und mit dem unkorrekten Gentile Licinius den amtierenden Konsul anreden, und die Mahnung sapienter contrahes velagewönne eine aktuelle Spitze, die sich der Dichter schwerlich erlauben durfte; oder, was noch weniger wahrscheinlich, die